

## Rede zur 3. Lesung des Doppelhaushalts 2008/2009

des stv. Vorsitzenden und  
finanzpolitischen Sprechers  
der FDP-Fraktion

Jörg Müller

(es gilt das gesprochene Wort)

Herr Stadtverordnetenvorsteher, meine Damen und Herren,

lassen Sie mich zunächst mal beginnen mit einigen Fragen, die auch an uns selbst als FDP gerichtet sind:

Warum sitzen wir hier eigentlich, warum machen wir uns Gedanken über die Entwicklung der Stadt in der wir leben, und warum erheben wir als kleinste Oppositionspartei die Stimme, wenn es wie kurz vor Weihnachten jedes Jahr in diesem Parlament um den Haushaltsplan geht?

Die Antwort ist ganz einfach: **Wir sind davon überzeugt, dass trotz allem Gold was glänzt Einiges anders, besser und vor allem liberaler gestaltet werden könnte.**

Beginnen wir mal mit dem Positiven:

**Neu-Isenburg schwimmt bis einschließlich dieses Jahres im Geld**, ein Luxus, den andere Kommunen um uns herum nicht genießen. Woran liegt das? Zum Einen sicherlich an der verkehrsgünstigen Lage vor den Toren einer Großstadt wie Frankfurt mitten im Rhein-Main-Gebiet. Und sicher auch an der Nähe zu einem Flughafen, der uns zwar stark mit Lärm und Abgasen belästigt, aber doch eine hervorragende Infrastruktur zur Verfügung stellt. Viele Unternehmen siedeln sich daher bevorzugt hier an und das stärkt den Standort in besonderer Weise.

Was machen wir daraus? Vor allem haben wir eine **soziale Infrastruktur** aufgebaut, die sich landesweit aber sicher auch bundesweit sehen lassen kann. Ein nahezu perfektes Angebot an Kinderbetreuungsmöglichkeiten, demnächst auch für Unter-3-Jährige, eine Vereinslandschaft, die sich über hohe städtische Zuschüsse freuen kann und z.B. im Sportbereich mittlerweile über sage und schreibe 4(!)

Kunstrasenplätze verfügt, und ein auch ansonsten hervorragendes Angebot an sozialen Leistungen, kulturellen Veranstaltungen und Freizeitangeboten für die mittlere und ältere Generation, um nur einige Beispiele zu nennen.

Städtische Liegenschaften erstrahlen im neuen Glanz, wie die Hugenottenhalle, das Bürgerhaus Zeppelinheim, das Haus zum Löwen und demnächst das Alte Schulhaus in der Pfarrgasse. Aber auch neben der Stadt vom Kreis getragene Einrichtungen, wie die Schulen, das Schul- und Bildungszentrum West, das Familienzentrum Gartenstraße, machen unseren Bürgern, vor allem den Kindern und Eltern sowie allen sonstigen Nutzern Freude.

Die FDP freut sich hier mit den Regierungsparteien, ihrem Bürgermeister Oliver Quilling und dem Ersten Stadtrat Herbert Hunkel über all diese Errungenschaften und die Ergebnisse der soliden Arbeit, die von allen Verantwortlichen in der Stadt erwirtschaftet wurden. **Den heute Abend hier anwesenden Entscheidungsträgern, inklusive den beiden hauptamtlichen Magistratsmitgliedern, gilt daher der Dank der FDP-Fraktion, und das ist durchaus ernst gemeint.**

Dieser Dank und die Wertschätzung Ihrer Arbeit im Ganzen hilft Ihnen vielleicht, wenn wir jetzt mit Ihnen und einigen Missständen in dieser Stadt etwas härter ins Gericht gehen.

Allen voran, und das wird Sie kaum verwundern, **kritisieren wir Ihr Versäumnis, unsere Bürger stärker an der prosperierenden Situation der Stadt Neulsenburg zu beteiligen. Und dazu gehört u.E. auch, den Bürgern ein Teil des Geldes, dass man über Steuern und Gebühren einnimmt, in wirtschaftlich guten Zeiten wieder zurück zu geben.** Und zwar in **direkter(!)** Form, nämlich über **eine Steuersenkung oder Abgaben-Entlastung, und nicht nur indirekt** über einen hohen Standard an städtischen Leistungen. Zumal Ihre Mittelverwendung auch nicht immer sinnvoll war.

Wie wir auch an diesem Haushalt – gemeint ist das Haushaltsjahr 2008 - nun schon das 4. Jahr in Folge sehen, hätte **die Stadt z.B. eine verlängerte und sogar deutlich höhere Grundsteuersenkung finanziell verkraftet. Oder auch Gebühren- und Abgabensenkungen an anderer Stelle.** Wir denken hier z.B. an **die Stadtwerke, die über eine andere Energiepreiskalkulation ohne die städtischen Verlustbringer ebenfalls niedrigere Tarife hätten schultern können.**

Und siehe da, jetzt geht mit der neuen Geschäftsführung auch plötzlich das, was Sie jahrelang für unmöglich erklärt haben, nämlich die von der FDP geforderte Reduzierung des Defizits im ÖPNV, z.B. durch die Streichung des jahrelang kaum genutzten 52er Stadtbusses oder der ebenfalls kaum genutzten Anbindung des Flughafens über die Linie 51. Und das Ganze deshalb sogar **ohne wesentliche Einschränkungen für unsere Bürger.** Leider dient dies aber nicht zur unmittelbaren Absenkung der Energiepreise, sondern mittlerweile nur noch der Existenzsicherung unseres städtischen Energieversorgers. Das wäre die letzten Jahre noch anders gewesen.

Dieser Bürgerentlastung im Allgemeinen haben insb. Sie sich, Herr Erster Stadtrat, und weniger ein Teil der CDU-Vertreter bzw. der Bürgermeister immer wieder verweigert. Dies ist bedauerlich, zumal ab 2009 der Spielraum dafür durch die sich drastisch verschlechternde wirtschaftliche Lage in der Tat geringer wird.

**Und unter dem Strich ist es keineswegs so, dass unsere Bürger unterdurchschnittlich belastet sind, wie immer wieder gerne behauptet wird.** Dem noch moderaten Grundsteuerhebesatz stehen sehr hohe Einheitswerte gegenüber, d.h. die **Grundsteuerlast** ist insgesamt durchaus beachtlich. Bei der **Gaspreishöhe** waren wir für ein paar Monate sogar hessenweit spitze, und beim **Strom** wird unseren Bürgern auch ordentlich in die Tasche gegriffen. **Die absolute Höhe der Müllgebühren ist auch kein Ruhmesblatt**, wenn gleich wir hier im interkommunalen Vergleich noch ganz gut dastehen.

**Unser liberaler Anspruch ist aber nicht, sich auf diesem Gebiet mit noch schwächeren Kommunen zu messen, sondern ein insg. moderateres Steuer- und Gebührenniveau zu erzielen.** Dieses sollte zum Einen den „Reichtum“ der Stadt angemessen reflektieren und zum Anderen endlich die wirtschaftliche Situation derer anerkennen, die jeden Euro **in der eigenen Tasche bzw. in dem eigenen Gewerbebetrieb** gebrauchen können.

Um ein Beispiel zu nennen, das sicher zunächst Ihr Stirnrnzeln verursacht, bei genauerem Hinsehen aber durchaus Vorbild für eine wohlhabende Kommune wie Neu-Isenburg sein kann. Es handelt sich um Eschborn im Taunus. Sicher mit seiner Bürostadt nicht wirklich eine Traum-Wohngegend, aber dort hat man die Bürger wesentlich stärker **direkt(!)** an den hohen städtischen Einnahmen beteiligt als in Neu-Isenburg. **Durch konsequent niedrige Steuern und Gebühren!**

**Und dies wäre z.B. auch eine gute Kompensation gewesen für das hier bei uns immer noch recht hohe Mietpreisniveau. Und den finanzpolitischen Spielraum hierzu hätte die Stadt in den letzten Jahren eindeutig gehabt – auch durch unsere immer wieder vorgetragenen Einsparvorschläge an anderer Stelle.**

Und bedenken Sie bitte auch: Es geht uns dabei vor allem um die untere Mitte der Gesellschaft, die sich zwar oberhalb des Hartz-4- bzw. Sozialhilfeniveaus bewegt, die aber in der Regel trotz Arbeit erhebliche Mühe hat, ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Diese Menschen stehen auch nicht bei der Stadt auf der Matte, um soziale Leistungen abzurufen. **Daher hätte hier unsere Stadt durchaus mehr für diese Menschen tun können und dabei vor allem das Leben und Wohnen in unserer Stadt verbilligen sollen.** Auch wenn sicherlich vor allem Versäumnisse der Bundesregierung primär für die wirtschaftlich desolate Lage dieser Menschen verantwortlich sind.

Sehr geehrte Damen und Herren,

man sollte nicht unterschätzen, dass auch **EUR 100,- bis EUR 200,- Entlastung pro Jahr durch geringere Energiepreise, Abfallgebühren oder Grundsteuer-Zahlungen** schon etwas hilft, und sei es nur, um die regelmäßige Verteuerung der Lebenshaltungskosten ein wenig abzufedern. Nun gut, außer einer - entgegen der FDP-Vorstellung - leider nur auf ein Jahr befristeten sehr moderaten Grundsteuersenkung 2007 hat es halt nicht sollen sein, das müssen wir und viele Bürger so hinnehmen.

Aber es gibt leider noch weitere Dinge zu kritisieren. Allen voran der Umstand, dass **jetzt nach einigen fetten Jahren die Zeichen der Zeit nicht erkannt werden. Wir stehen am Rande der schwersten Rezession in Deutschland in den letzten 20 Jahren.** Oder genauer, wir sind wahrscheinlich schon mittendrin. Nächstes Jahr wird das Bruttoinlandsprodukt deutlich schrumpfen und die Arbeitslosigkeit drastisch steigen. Die Zahl der Unternehmens- und Privatinsolvenzen wird ebenfalls spürbar steigen. Daher werden, und das ist schon heute absehbar, auch **die Steuereinnahmen deutlich(!) sinken.** Diesem Trend wird sich auch Neu-Isenburg nicht entziehen können. **Nach einer wiederholten Unterschätzung der tatsächlichen Einnahmen wird also höchstwahrscheinlich das Steueraufkommen für 2009 diesmal überschätzt.**

**Wir als FDP haben daher den Antrag gestellt, die Gewerbesteureinnahmen 2009 nur noch mit EUR 41 Millionen, also um 3 Mio. niedriger anzusetzen.**

Lieber Herr Erster Stadtrat, Sie müssen das nicht persönlich nehmen, es geht hier nicht(!) um eine Kritik an Ihrer Glaubwürdigkeit als Kämmerer und um Zweifel daran, dass Sie Ihre Planungen nach bestem Wissen und Gewissen gemacht haben. Aber wir trauen uns hier als FDP schon zu, die Dinge ebenfalls „realistisch“ einzuschätzen, und möchten ganz einfach, dass unsere Einschätzung in den Haushaltsplan einfließt.

Anders ausgedrückt: Wir halten es für das Recht und sogar die Pflicht einer Oppositionspartei, Ihre Einnahmenansätze nach den Erfahrungen der letzten Jahre kritisch zu hinterfragen. Das würde dann auch aus unserer Sicht die Transparenz des Haushalts und die Planungssicherheit erhöhen. Und es würde deutlich herausarbeiten, dass wir hier zum ersten Mal nach vielen Jahren einen **nicht mehr ausgeglichenen Haushalt 2009 erwarten.**

Und darauf hat sich offenbar außer uns in dieser Stadt noch niemand so recht eingestellt. Am wenigsten jedenfalls die Regierungsparteien und der Magistrat. Glaubt ernsthaft jemand, wir würden nur zum Spaß eine eher unpopuläre Meinung vertreten, wie die grundsätzliche Infragestellung des Hallenbades oder die Sinnhaftigkeit einer Sanierung für am Ende vermutlich EUR 7 bis 10 Mio.?

**Nein, unsere Haltung zum Hallenbad schon bei dem Ursprungshaushalt fußt auf der festen Überzeugung, dass auch eine Stadt wie Neu-Isenburg mal an bestimmten Stellen sparen muss, um sich für schlechtere Zeiten zu rüsten.** Und diese werden kommen, das ist so sicher wie das „Amen“ in der Kirche. Und dann läuft sogar eine Stadt wie Neu-Isenburg Gefahr, durch das inzwischen äußerst

hohe Niveau an laufenden Ausgaben sehr schnell in eine Schuldenfalle zu laufen. Dem wollen wir als FDP auch im Sinne nachfolgender Generationen vorbeugen.

Insofern sind wir aber wenigstens froh, dass die Sanierung des Hallenbades um mindestens 1 Jahr nach hinten verschoben wurde und damit nicht mehr Teil des Haushalts 2009 ist, sondern nur noch in der Investitionsliste ab 2010 auftaucht. Dies lässt Spielraum für eine Neueinschätzung der Lage in einem Jahr. Und mal sehen, vielleicht reift ja wie schon bei den zunächst beschlossenen und dann doch wieder verworfenen Plänen für eine Sauna die Einsicht, dass es hier eine bessere Lösung gibt.

**Diese bessere Lösung wäre nach unserer Einschätzung, wie schon beim Ursprungshaushalt vorgetragen, die verstärkte Kooperation mit Dreieich und eine Investition in Höhe von EUR 2 bis 3 Mio. in unser Freibad.** Damit könnte neben der Attraktivierung z.B. durch große Rutschen und einen Strömungskanal wie im Langener Freibad auch **ein überdachtes und im Winter beheiztes 50 Meter Trainingsbecken für die Vereine gebaut werden. Dieses könnte dann auch ganzjährig genutzt werden, ohne dass sich die Schwimmvereine mit den sonstigen Nutzern des Bades permanent ins Gehege kommen würden.** Leider wurde dieser Vorschlag bis heute nicht geprüft. Dazu hatten Sie ja aufgrund der von einer breiten Mehrheit getragenen Beschlusslage und dem Irrglauben an dauerhaft rosige finanzielle Zeiten auch keinen Anlass, zugeben!

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte jetzt im Einzelnen nicht mehr auf alle Anträge eingehen und nur skizzieren, wie wir als FDP uns zu den wichtigsten Punkten und Anträgen des Nachtragshaushalts positionieren:

- Bei der vorgeschlagenen **Pavillon-Lösung für den VdK** sind wir wie die anderen Oppositionsparteien auch der Meinung, dass es hier preisgünstigere Varianten gibt. Kein Zweifel, der VdK leistet eine hervorragende Arbeit, aber es muss hier noch eine weniger teure Alternative ernsthaft geprüft werden, sei es in Form einer Anmietung von Alten- und Behinderten-gerechten Räumen oder durch Bereitstellung eines Gebäudes in städtischem Besitz.
- Beim **Ausbau der Kreuzung Frankfurter-/Rathenaustraße** ist unsere Haltung hinreichend bekannt. Wir ärgern uns hier besonders über die permanente Verteuerung und die Vernebelungstaktik der handelnden Personen vom 1. Tag des Projekts an mit Behauptungen wie „Das kostet die Stadt keinen einzigen Euro“. Zumal wir per Saldo eher Mehrverkehr auf unsere Stadt zurollen sehen und der Überzeugung sind, dass mit dieser Maßnahme nur die Dreieicher Verkehrsprobleme gelöst werden.
- Das **Projekt „Umbau Carl-Ulrich- und Schleußnerstraße inkl. Kreisellösung“** findet unsere Zustimmung.

- Ebenfalls wesentlich für unser Verhalten bei der Abstimmung über die Nachtragshaushalte 2008/2009 ist unser einziger moderat ausgabenwirksamer Antrag auf Bereitstellung von EUR 20.000,- Planungskosten für die von uns geforderte **Umgestaltung der Nelkenstraße in einen Verkehrsberuhigten Bereich.**

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte schließen mit folgender Feststellung:

**Wenn schon niemand wirklich gegen den Strom schwimmt, dann müssen wir als FDP es halt tun.** Da doch leider zu wenige unserer vielfältigen FDP-Ideen in die Realität umgesetzt wurden und werden, **können wir dem Haushalt inklusive seiner Nachträge weiterhin nicht zustimmen.**

**Daher enthalten wir uns beim Nachtrag 2008.**

Den Ursprungshaushalt haben wir noch vollständig abgelehnt und dieser hat ja im Kern weiter Bestand. Bei dem jetzigen Nachtrag für 2008 haben wir aber bis auf die Mittel für den Umbau der Kreuzung Rathenaustraße fast allen anderen Positionen zugestimmt, daher summa summarum unsere Enthaltung an dieser Stelle.

**Mit Blick auf den Nachtrag 2009 sehen wir leider immer noch keine liberale Handschrift. Und das Risiko eines nicht mehr ausgeglichenen Haushalts.** Wir geben aber unsere Hoffnung nicht auf, dass hier im Verlauf des kommenden Jahres doch noch die ein oder andere FDP-Idee mehrheitsfähig sein wird. **Immerhin ist die teure und trotzdem nur halbherzige Hallenbadsanierung jetzt nicht mehr ausgabenwirksamer Bestandteil des Haushalts 2009** und man hat das Projekt um mindestens 1 Jahr nach hinten verschoben.

**Daher werden wir uns auch beim Nachtrag 2009 enthalten.**

Unser Dank gilt Herrn Erster Stadtrat und Kämmerer Herbert Hunkel und den Herren Krückau und Litzenberger von der Kämmererei für den vorgelegten sehr aufwändigen aber trotzdem übersichtlichen Haushalt. Ferner bedanken wir uns bei den Damen und Herren des Stavo-Büros, der gesamten Verwaltung mit dem Bürgermeister und dem Magistrat an ihrer Spitze. Auch danken wir allen anderen Parteien für die offenen Gespräche im Zuge der Beratungen sowie der Presse für ihre wie immer kritische aber konstruktive Berichterstattung.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.